

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Sändchen Berlin
und die Umgegend

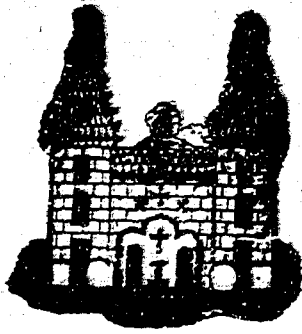
Erscheint wöchentlich 5 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat Januar 1.— Mt.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15.— Mt., durch die Post 1.33.— Mt.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Beständliches Subskriptions-Organ für die
Stadt Fehrbella.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 6

Sonnabend, den 14. Januar 1933

Jahrg. 44

Geschäftsbelebung auch bei der Post Verkehrsrückgang zum Stillstand gekommen.

Berlin, 13. Januar.

Die Reichspost legt ihren Bericht über das Jahr 1932 vor, der eine Fortsetzung des seit 1929 anhaltenden Verkehrsrückganges während der ersten acht Monate des Jahres 1932 in fast allen Betriebszweigen verzeichnet. In den Monaten September, Oktober und November hat sich indessen in einigen Dienstzweigen eine über das jahreszeitliche Maß hinausreichende geringe konjunkturelle Verkehrsbelebung bemerkbar gemacht. Die Verkehrsrückgänge sind meist zum Stillstand gekommen und sogar zum Teil durch mäßige Verkehrszunahmen abgelöst worden. Der Weihnachts- und Neujahrsverkehr sind gegenüber dem Vorjahre in beachtlicher Weise gestiegen.

Der Gesamtverkehr in der Zeit von Januar bis November 1932 blieb gegenüber dem Verkehr im gleichen Zeitraum 1931 erheblich zurück. Vermindert hat sich u. a. die Zahl der Telegramme (minus 20,3 v. H.), der Einschreibsendungen (minus 16,6 v. H.), der Gesprüche (minus 10,4 v. H.), der gewöhnlichen Briefsendungen (minus 6,8 v. H.), der Zahlarten und Postanweisungen (Stückzahl minus 6,7 v. H., Betrag minus 17,2 v. H.) und der gewöhnlichen Pakete (minus 5,1 v. H.). Die Zahl der Sprechstellen ist um 5,9 v. H. gestiegen. Der Kraftpostverkehr hat sich gegenüber 1931 vermindert. Gegenwärtig werden rund 130 Kraftpostlinien gemeinsam mit der Reichsbahn betrieben. Das Luftpostnetz umfasste im Sommer 1932 92 Linien und verband Deutschland mit fast allen Ländern Europas. Im Postfachverkehr ist die Zahl der Postfachkonten von 1.012.961 (Ende Dezember 1931) auf 1.021.409 (Ende November 1932) gestiegen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat um ¼ Million zugenommen.

Beamtennachwuchs konnte nur in bescheidenem Umfang einge stellt werden. Zahlreiche verheiratete weibliche Beamte sind ausgeschieden.

Im Rahmen der Bestrebungen der Reichsregierung ist die Deutsche Reichspost dabei, ein neues zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 60 Millionen RM durchzuführen. Bisher wurden für 34 Millionen RM neue Aufträge hinausgegeben.

In den letzten drei Monaten des Jahres hat die Schrumpfung der Einnahmen keine Fortschritte mehr gemacht. Die Post legt die Erwartung, daß die günstigeren Verkehrsverhältnisse der letzten Zeit sich in den kommenden Monaten fortsetzen wird.

Forderungen der Kriegsoption

Kriegsrenten und soziale Fürsorge.

Berlin, 13. Januar.

Reichsarbeitsminister Dr. Syrup empfing in Gegenwart des Chefs des Ministeramtes des Reichswehrministeriums Oberst von Bredow den Vorstand des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen für soziale Fürsorge. Der Vorstand trug dem Minister die vor dringlichsten Forderungen zur Beseitigung von Härten in der Reichsregierung vor.

Als unerträglich wurde die Unterdrückung der Kriegsrenten auf die Renten aus der Sozialversicherung und die Neuregelung der Haussteuer in Preußen bezeichnet.

Der Minister brachte zum Ausdruck, daß die Frage der Pensionsbestimmungen im Gesamtrahmen der Sanierung der Sozialversicherung behandelt werden soll.

Berliner Fallschirmjäger verhaftet

Berlin, 13. Dezember.

Beamte der Fallschirmjäger verhafteten drei Mitglieder einer gefährlichen Fallschirmjägerbande, die seit mehr als einem Jahr große Mengen gefälschter Zweimarkstücke in Umlauf gebracht hatten. Der Führer der Bande, ein 27-jähriger Ingenieur namens Urban, ist geflüchtet. Aus dem Geständnis ergab sich, daß sie mehr als 2000 falsche Zweimarkstücke in drei großen Konventionbüchsen in Stahnsdorf und in Köpenick im Walde vergraben hatten. Dieser Schatz der Geldfälscher ist von der Polizei ausgegraben worden. Die Aufdeckung erfolgte am Jahrestage der Verhaftung Salabans.

Schiffe im Nebel

Schwere Havarien auf der Elbe.

Hamburg, 13. Januar. Der schwere Nebel, der die gesamte Schifffahrt auf der Unterelbe und an der Küste über 24 Stunden lähmte, hat einige schwere Unfälle und Havarien auf der Elbe zur Folge gehabt.

Nachdem es vorübergehend aufgeklart hatte, trat der 20.000 Tonnen große Hapag-Dampfer „New York“ die Ausreise an. Über schon in der Nähe von Schlußland geriet das

Schiff wieder in dichtem Nebel und kam auf Grund. Es sieht fest und hat Hilfe angefordert. Man will das Schiff mit der Flut flottmachen. In einer schweren Kollision ist es bei Brunshütten gekommen. Dort stieß der ankommende amerikanische Dampfer „Liberty Glo“, ein 4900 Tonnen großes Schiff, mit dem in See gehenden deutschen Dampfer „Rabat“ (2700 Tonnen) der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zusammen. Beide Schiffe erlitten erheblichen Schaden.

Mit einer 24stündigen Verzögerung ist ferner der amerikanische 24.000 Tonnen große Dampfer „Manhattan“ von Hamburg abgegangen. Er mußte auf der Unterelbe schon nach kurzer Zeit wegen Nebels vor Anker gehen. Inzwischen klärt es sich in der Nähe von Hamburg auf, so daß die Schifffahrt allmählich wieder in Bewegung kommt.

Der anspruchsvolle italienische 3300 Tonnen große Dampfer „Alcibiade“ kollidierte mit einem anderen Schiff. Hierbei erlitt der Italiener so schweren Schaden, daß er zur Reparatur nach Hamburg zurückkehren mußte.

Neue Unruhen in Spanien

Ladosopfer in Sevilla und Xeres. — Belagerungszustand verhängt.

Madrid, 12. Januar.

In Sevilla und in Xeres kam es wieder zu Unruhen. In Sevilla soll eine Gendarmerieabteilung mit Schiffs empfangen worden sein. Die Mannschaft eines Postkutschens nahm die Verfolgung der Täter auf und erschloß zwei Syndikalisten. In Xeres ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Aufständischen gekommen, wobei ein Nachwächter getötet wurde.

In Sevilla wurden mehrere Extremisten, die an den Unruhen teilgenommen hatten, verhaftet. Die Radeführer sind jedoch entkommen. In einem Dorf bei Sevilla hätten die Aufständischen das Rathaus besetzt und die Gendarmerie belagert. Einem Polizeiaufgebot aus Sevilla leisteten sie erbitterten Widerstand. Hierbei sollen nach Mitteilung des Provinzgouverneurs viele Personen verletzt worden sein. Die Ruhe und Ordnung wurde wiederhergestellt. — In Valencia geht der Streit weiter. Einige Zwischenfälle werden gemeldet. Durch die Explosion einer Bombe sind verschiedene Passanten verletzt worden, außerdem haben die Extremisten eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt.

Die Regierung hat, obwohl sie überzeugt ist, daß der revolutionären Bewegung Einhalt geboten ist, beschlossen, über die Unruhegebiete den Belagerungszustand zu verhängen.

Spaniens Bürgerkrieg

Das MG. beherrscht die Lage.

Madrid, 13. Januar.

Nach einer Agentenmeldung ist es in dem kleinen Dorf Calasoleja (Provinz Cadix) zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und anarcho-syndikalistischen Elementen gekommen. Die sich in einem Gebäude verschanzt und, um die Polizei abzuschrecken, an der Fassade des Hauses den Leichnam eines Polizisten befestigt hatten. Die Polizei stürmte das Gebäude mit Maschinengewehren und Bomben. Die Zahl der Toten wird mit 20 angegeben.

Der weiße Tod

18 rumänische Bauern im Schnee erfroren.

Bukarest, 13. Januar. Starke Kälte und andauernde Schneefürne haben in den nördlichen Gegenden der Balache eine katastrophale Lage herbeigeführt. Alle Wege sind verschneit, die meisten Zugverbindungen, sowie die Telegraphen- und Telephonlinien unterbrochen. Die Gemeinderatswahlen von Ramnicul-Sarat mußten infolge dieser Lage aufgeschoben werden.

14 Bauern einer Nachbargemeinde, die sich in geschlossener Gruppe zur Stimmabgabe nach Ramnicul-Sarat begeben wollten, konnten sich durch den drei Meter hohen Schnee keinen Weg mehr bahnen. Sie fanden nach entsetzlichen Anstrengungen in den Schneewehen den Tod. Ihre Leichen wurden gefunden, als man Nachforschungen nach den abgängigen Bauern anstellte. Während der Bergungsarbeiten wurden an anderen Stellen der Landstraße weitere vier Leichen von Erfrorenen gefunden.

Notales

14. Januar.

Sonnenaufgang 8.05 Sonnenuntergang 16.14
Monduntergang 9.31 Mondaufgang 19.19

1742: Der Astronom Edmund Halley in Greenwich gest. (geb. 1656). — 1875: Der Kulturphilosoph Albert Schweitzer in Kaisersberg im Elsaß geb. — 1874: Philipp Reis, der Erfinder des Telephons, in Friedrichsdorf bei Homburg gest. (geb. 1834). — 1890: Der Dichter Karl Gerok in Stuttgart gest. (geb. 1815).

Namensstag: Prof. und kath. Feig.

Schlingengilde.

Die Schlingengilde hielt am Mittwochabend im Schlingenhause die vierteljährliche Versammlung ab, welche, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, sehr stark besucht war. Der Vorsitzende, Kamerad Broed, eröffnete die Versammlung mit den besten Wünschen für das neue Jahr. Einen besonderen Gruß galt den beiden neu eingetretenen Kameraden Benz und Fischer.

Die Versammlung beschloß in einfacher Form ein Fastnachtsvergügen zu feiern und bewilligte zu Händen des Vorstandes einen Betrag für Gebäud- und sonstige Unterhaltung aus der Kasse. Musik dazu soll nicht beansprucht werden. Die Wichtigkeit der Beratung lag in dem zweiten Punkt:

Wiesenpacht und Schlichterfrage.

Der Vorsitzende gab hierzu eine Erklärung ab, über diesen Punkt heute Abend eine allgemeine Aussprache herbeizuführen und, weil dieser Punkt eine weittragende Bedeutung hat, die Abstimmung in einer außerordentlichen Versammlung vorzunehmen, damit jeder Kamerad nachdenklich, sich darüber das richtige Urteil bilden kann. Die Aussprache ergab folgendes Bild: Auf Grund des Beschlusses vom 11. Oktober 1932 hatte sich der Vorstand mit dem Magistrat wegen Pachtung der Wiese, ca. 5 Morgen, gegenüber der Eianarchie in Verbindung gesetzt. Der Magistrat hatte zusagehaft geantwortet, der Gilde die Wiese zu einem jährlichen Pachtpreis von 30 Mark auf zunächst 25 Jahre zu überlassen. Der Zweck dieser Pachtung ist die Anlage neuer Schlichter bis zu 175 m Länge. Der Vorsitzende erläuterte das ganze Projekt in folgender Weise: Der Preis dieser Schlichter würde nach Aufstellung eines Anschlages 7000 Mark betragen. 3000 Mark könnten evtl. durch Arbeitsleistung aufgebracht werden. Dieses würde bedeuten für jede Arbeitsleistung bei 61 Mitgliedern 33 Mark. Die 5000 Mark sollten durch Hypothek aufgenommen werden. Hierbei müßte jedes Mitglied für den Zinsdienst einen Betrag von jährlich 6 Mark zu den Vereinsbeiträgen zahlen. Das Kapital selbst soll durch Amortisation von 500 Mark jährlich getilgt werden. Hierzu werden noch andere Vorschläge des Vorsitzenden betr. Aufnahme und Deckung der Kosten, sowie Möglichkeiten zur Ausführung der Anlage gemacht. Kamerad Ringer nahm in längerer Rede zu diesem Punkt Stellung und sprach sich zum Teil dafür aus, hatte aber auf der anderen Seite große Bedenken betr. der Finanzierung und der späteren Zurückzahlung. Keiner trat aber doch zunächst für die Pachtung der Wiese ein. In der weiteren Aussprache kam zum Ausdruck, daß eine Anzahl der Erschienenen dafür sind, wie eine nicht bindende Abstimmung ergab. Die außerordentliche Versammlung über die endgültige Beschlußfassung soll in 14 Tagen stattfinden.

Geflügel diebe am Werk.

In der Nacht zum Sonntag entwendeten Diebe im Hiesigen Pfarrhause vier weiße Hühner. Als der Hühnerstall morgens geöffnet wurde, fand man lediglich nur noch den Hahn vor. Da das Schloß leichte Beschädigungen aufwies, aber wieder verschlossen worden war, mußten die Täter mit Dietrichen gearbeitet haben. Diesmal machte er — vermutlich immer derselbe Dieb — ganzes Geschäft, nachdem er in der letzten Zeit nach und nach jedes mal ein Huhn geholt hatte. Die Tiere wurden lebendig fortgeschafft. Spuren von einer ziemlich großen Person (Fußmaß 45) wiesen durch die Promenade hinter den Gärten in Richtung der Hiesigen Stadt. Dieser ist einer von mehreren anderen Geflügel diebstahlern, die selbst bei armen Leuten und sogar am Tage von der Straße weg im Feldberger Gebiet verübt wurden. Dringend zu wünschen wäre es daher, wenn den Burtschen ihr schmutziges Handwerk gelegt werden könnte. Die Polizei bittet deshalb um die Mit Hilfe des Publikums. Wer kann und will hierbei mithelfen? Belohnung und strengste Verschwiegenheit über evtl. gemachte Angaben werden in jedem Falle zugesichert. Selbst zunächst belanglos erscheinende Beobachtungen können zur Aufklärung wertvoll sein.

OOOOOOOOOO

Lesen Sie das Heimatblatt,
die Fehrbelliner Zeitung!

Bestellungen werden von der Post, den Briefträgern, unsern Vertretern, Boten und der Geschäftsstelle jederzeit gern entgegen genommen. Preis monatlich 1.— Mt. auschl. Best.-geld.